

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Verlag: ...  
Druck: ...

Verlag: ...  
Druck: ...

Telephon ...  
Redaktion ...  
Organ für die werktätige Bevölkerung.

Nr. 152. ...  
Mittwoch, den 8. Juli 1907. ...  
18. Jahrgang.

## Wahlreformminister Malthe.

Demokratische und freisinnige Blätter haben uns die letzten Tage die Kunst des Wortes gepredigt. Das sei eine sehr große und erhabene Kunst in der Politik, und darum hätten die Reichstagen des preussischen Abgeordnetenhauses sehr weise gehandelt, da sie auf die Beratung ihres Wahlrechtsantrages verzichteten. Denn über den Sommer hin könne sich ja sehr viel ändern. Und es hat sich viel geändert! Drei Tage vorher war der Leiter des konservativen Parteivorstandes Malthe zum Wahlreformminister bekannt. Das soll wohl der — preussische Wahlreformminister sein!

Was bürgerliche Zeitungen geheimnisvoll andeuteten, hat denn ein sozialdemokratisches Blatt, die „Frankische Tagespost“ offen ausgesprochen. Man braucht sich über diese Enthüllung kaum zu entsetzen, sie zeigt uns den Freisinn genau so, wie wir ihn seit Jahren zu sehen gewohnt sind. Ist denn ein Geheimrat — oder war es nur ein freisinniger Parteivorstand? — hat den guten Leuten vorgerebet, daß sich Herr Malthe mit einer Reform des Dreiklassenwahlrechts trage, die dem Liberalismus die „im gebührende Stellung“ im Staatsleben verschaffen wird.

Es diese den Freisinn überschätzen, wollte man annehmen, daß er diese rührende Geschichte nicht glaubte. Trotz Malthe! Hat er sich doch stets durch Glaubenssätze mehr ausgezeichnet, als durch politische Intelligenz. Es geschieht also sicher in wohlmeintlicher Absicht, wenn der Freisinn jetzt, um das Brutzgeschäft nicht zu fördern, auf den Jähren schlecht und jeder rauben Frage, jedem lauten Wort mit ängstlich abwinkender Gebärde ausweicht. Vielleicht hat er in der Gefährlichkeit seine Freunde und der Spannung des Wortes gar nicht bemerkt, daß wieder einmal ein Stück Prinzip aus Vergesslichkeit irgendwo stehen gelassen ist, daß es lächerlich ist, im Mai auf eine parlamentarische Demonstration für das Programm zu verzichten, weil im November-Dezember der Ministerpräsident, wenn er, was Gott geben mag, bis dahin lebt und gesund ist, viel leicht eine Vorlage einbringen könnte, die dem Programm ganz genau nicht entspricht wird.

Denn darüber möchte man sich doch klar sein: das, was im Mai beabsichtigt war, nämlich den freisinnigen Wahlrechtsantrag im Abgeordnetenhaus zur Beratung zu bringen, war nichts anderes als eine parlamentarische Demonstration. Für den Kaiser, der an den preussischen Kammerverfassungen noch immer eine leise Hoffnung magt, ein verheißungsvoller Anfang! In einem Parlament des ungleichen Wahlrechts können Malthe, einstige Fraktion,

ja selbst bereitzeit bestehende Persönlichkeiten zu außerordentlicher politischer Bedeutung emporsteigen, wenn sie als mutige Kämpfer auftreten, die ein ungerechtes Gesetz aus der Volksvertretung verbannt, und unaufrichtig das Recht des Volkes fordern, die brauchen und hinter ihnen stehen. So haben Aronowetter und Janson, um nur zwei nahegelegene Beispiele der neueren Zeit zu nennen, in Wien und in Brüssel vor geschickenden Versammlungen, die im Gefühl ihres Unrechts die Köpfe senkten, zum Fenster hinausgesprochen und damit gedroht, jene Volkswortführer zu entlassen, die später zum Ziele führten. Kann man sich Herrn Malthe und Herrn Rüstow in einer ähnlichen Rolle denken?

Jetzt, wo er nicht mehr den ungeduldrigen Rabner zu spielen braucht, sondern sich in der großen Politik der Welt wieder ganz in seinem Element. Er ist stolz, denn er hat etwas erreicht, nämlich die unbestimmte Andeutung eines halben Versprechens. Er hat etwas, womit er seine Zeit ausfüllen kann, denn er kann sich jetzt am Vorgefühl der kommenden Erfolge weiden, die er durch seine kluge staatsmännische Zurückhaltung erreichen wird. Immer das alte Stück: „Hilf! Die liberale Partei kommt gleich!“ Sie kam mit — Malthe!

Wir wollen Mißverständnisse vermeiden: Daß eine Partei im geeigneten Augenblick mit anderen Parteien und mit der Regierung zum Zweck der Erreichung eines positiven Zieles verhandelt, ist selbstverständlich. Auch das sei ohne weiteres zugegeben, daß schließlich jede Reform des Dreiklassenwahlrechts in gewissem Sinne einen Fortschritt bedeuten mag, denn dieses Wahlrecht ist so schlecht, daß es durch keine Reform verschlechtert werden kann, es ist so häufig, daß jeder Versuch, es zu ändern, zu seiner Verschlechterung dient, die schließlich zu seinem völligen Sturz führen muß. Aber ehe eine Partei, die ein bedeutendes Ziel mit ehrlichem Willen anstrebt, sich zu Verhandlungen herbeiläßt, muß sie bewiesen haben, daß sie eine Macht ist, und ehe sie alle Kraft darauf gesetzt hat, daß sie ihre Forderungen zu erreichen, wird die Hoffnung, einen Teil von ihr erfüllt zu sehen, weiter nichts als eine müßige Illusion bleiben.

Der Freisinn aber lebt von Illusionen und war von den lächerlichsten der Welt. Es war kein rednerisches Ungeschick, es war tiefe Enthüllung der liberalen Parteiliebe, als eine der freisinnigen Bezirksgruppen Berlin im letzten Wahlkampf seine staatsmännische Rede in dem patetisch ausprobierten Satz gipfelte: „Unser Programm ist eine Monarchie mit einem liberalen Kaiser an der Spitze.“ Nicht etwa ein Staat mit einer liberalen Bevölkerung, die sich ihr Lebensrecht erkämpft, wie es

das englische Volk in Jahrhunderte langem Ringen erlangt hat! Sondern ein liberaler Kaiser, der dem Staat und dem Volk Liberalismus anbietet. Denn wir Deutschen, das mußte schon Seine, um alles, was uns unsern Forderungen befiehlt.

Ausgenommen die preussischen Junker — hätte er nicht Recht hinzuzufügen dürfen. Denn so klein, ja so bescheiden der Gedanke ist, irgend ein beschreibender Fortschritt in der preussischen Wahlrechtsfrage bereits aus der gelegentlichen Sprache eines Herrn herausgehoben werden, der sonst doch wirklich nicht danach ist, so bleibt doch zweifellos, daß sich der Einfluß der Junkerklasse, die mit jeder Reformlosigkeit um die Erhaltung ihrer Privilegien kämpft, alsbald stärker erweisen würde als die demütigende Verhinderung eines in Gefahr zu erhaltenden freisinnigen Vorgehens. Wir kennen die Strugespinnne, die von dem großen Einfluß des Reichsfanziers zu erzählen wissen, von den gewaltigen Taten, die er zu tun gedenkt, von den Schrecken, die er im Herbst 1908 an der Spitze des Liberalismus und der Landräte den Konservativen liefern wird. Sollte man es für möglich halten, daß erwachsene Leute, die doch Freisinn und Verhältnisse kennen, an solche Geschichten glauben und nach solchem Kompaß ihre Taktik orientieren?

Während sich der Freisinn auf seine Weise in der hochpolitischen Kunst des Wortes übt, tritt an die sozialdemokratische Arbeiterpartei mit jedem Tage die Frage heran, ob sie in der gleichen Kunst die Gänge finden will? Wir haben zu viel Achtung vor den Massen, um das glauben zu können, leben zu sehr der Ueberzeugung, daß es nur eines geringen Anstoßes von außen bedarf, um die bloß scheinbare Wahlrechtsbewegung wieder in Fluß zu bringen! Eine verführte theoretische Diskussion über spätere Fragen der Taktik hat ihr für eine Zeit die frische Farbe der Entschliebung geraubt — soll sie deswegen verurteilt sein, politische Abtönung zu geben? Oder sollten nicht gerade die Vorgänge der letzten Zeit sie zu kräftigerem Hervortreten veranlassen? Möchte doch der tonter Mann bald alle politischen Kinder Deutschlands aus dem Schlafe wecken und sie lehren, daß nur Recht zum Rechten führt, und daß nicht Warten sondern Kampf die Wege freimacht! („Die Neue Gesellschaft“)

## Politische Uebersicht.

Nicht nur für Bismarck, sondern auch für den Reichsverhandlungsgeneral Liebert scheint der Forderungsvorschlag unserer Brüderorgane mit einer moralischen Einrichtung, entgegen zu stehen. Abgesehen von seiner zünftigen Beurteilungen über ein deutsches Gerichtsrecht, das einem Sozial-

„Ich wußte mit ihr.“  
„Ja, ja, das kennt man schon.“  
„Ich hab sie immer in Obacht genommen“, sagte man  
Käufliche und weinte  
„Ich hab sie immer in Obacht genommen“, sagte man  
Käufliche und weinte  
„Ich hab sie immer in Obacht genommen“, sagte man  
Käufliche und weinte

## Mathilde.

Zeichnungen aus dem Leben einer armen Frau.  
Von Carl Hauptmann-Schreiberhan.  
(Nachdruck verboten.)  
47) Einundvierzigstes Kapitel.  
Die junge Schwester kommt unter Kontrolle.  
Wachmann kam heran. Die Stadt bewachte sich. Heute aus der Provinz kamen ihre Einflüsse machen, und die Wachen hielten voll Wachen. In Theater und Circus strömten sie, und überall sah man die Schöne-Mathilde, die es sich nicht nehmen ließ, herum zu humpeln, wenn der Abend heran war. In allen Schaufenstern stand sie; und wie man gar an Mathilde die Fäden sich aufhängen mit Lederreifen und dampfenden Durchschneidern, daß es nach Fett und Rauch roch, und wie sie die Mädchen und Männer, die in lärmenden Sälen die Menge durchschritten, im Laute Musikinstrumente und Lichter — da war sie gar nicht zu halten. Alles hatte sie in jedem Schaufenster, wo Kleiderstoffe lagen, wünschte sie sich und stamm über Welt in die Wälder, in den Wäldern oder bunten Stoffen hielten, besperrte sich am Tage in der Höhe, reize sich am Aussehen ihrer kurzen Korsetts, und daß sie so weit und lockend aussehend, und malte sich ihre Begünstigten mit dunklen Korsetts. So war sie fast immer auf ihren Wachen. Auch die Toni war dabei. Sie mit ihren lustigen, fremden Wachen, die keine nichts davon, erst groß trachten zu tun. Sie nahm es, wie es kam, und gab sich, wie sie war. Das geschah manchmal, der mit ihr am Arme denn abging, daß sie auch Tonis gar in guten Wäldern laufen konnte an den Mädchenhand und immer Geld hatte. Und die beiden trollten jetzt aus der Stadt. Aber in Arm geht, lehrte sie zu Abenteuer. Man hundert sie nur einem dampfenden Kessel an Wasser, als eine Schär Fundament, alle in bunten Wäldern und die Mädchen hoch, den Takt schlagend, durchschritten, und Mathilde hatte sich ganz in der Weg wie möglich, daß sie alle nach ihr gehen und sie aus einem Arm lockend in den anderen arm — und Toni auch lachte, und der beide Schlichter, der in der rechten Schürze stand die Seite des Vorderarmes, auch lachte, während die Schlichterhaus in der Erde gleichmäßig nach den Sonnenstrahl, um sie im Schürzen hinreichend.

„Komm mit, Mädchen!“ rief einer der Studenten.  
Das geschah Toni — und Mathilde war auch nicht. Die Sie liefen hindurch. Es lachten mit, wenn die kleinen Leute ihre Wege machten, wenn sie die Studenten der Studenten und wenn sie mit eine bräunliche Karte manchen Schüler diese Wachen, der dann ankommerte mit sie. Studenten und die Wache. Es liefen sie die Wachen und Schürzen, wo sie arbeiteten, wurden manchen Besucher und sagten wohl auch. „Er was ruhiger, meine Herzen!“  
Es war wieder einmal einige Zeit mußten sie passieren lassen, wenn es nicht zu tun war.  
Wen am Nachmittag des Wortes hielt der junge Schürzen, der Toni und Mathilde schon kannte und sie nicht kannte. Er wie sie dort hinübergehen, von einem Studenten gefolgt.

die nur den Kreis der Kameraden verlassen hatten. Ich er den Mädchen lange nach. Toni und Mathilde — denn Toni war schon eine Erliebte, die sich zu hüten wußte — lachten gar nicht wie sie an ihm vorbeikamen, weil Toni die andere am Arme um seinen Arm wickeln hatte, bis sie vorbei waren. Sie blühten nach einmal (den nach ihm, das sie wieder lachten und lach wurden.)  
„Du — Du nimm dich nur am haken in Obacht“, sagte Toni. „Der braunt einen als auch.“  
Toni trachten sie sich, und jede hand ihren Galan.  
Mathilde war sehr schön. Es war in einer alten, einfachen Straße schon im Arbeiter Viertel, das außer Wachen leer schien und sie waren bald in Wäldern verstreut.  
In diesen Abend kam Mathilde gar nicht dem Welt an anderen Platz erschien sie. Sie war blond und verführte.  
Mathilde meinte mit ihr, wie sie alles hatte.  
Man hatte sie auf die Wache gebracht, wie sie sich später selbst wieder auf dem Wache hinhin gemacht, und anerkennen, wie sie geworden, denn Schürzen an der Seite in die Wache bei Mathilde wußte nicht, was sie tun sollte. Sie lief an dem Tage in Schürzen und fraute sich. Die Wache sah, daß das Wache mit der Wache gekommen und in politischer Ansicht war. Einmal sagte, sie müßte aufs Polizeibureau. Mathilde tat alles. Sie sah ihn und sah in dem Vorraum vor den großen Schlichter. Sie sah und es littend zu den Schürzen Schürzen hinüber, die sich nach ihr kaum umsehen. Aber sie sah auch, und niemand durfte sich alle Schürzen zu tun zu haben. „Schick trat sie schon näher.“  
„Was ist denn das?“ sagte einer davor und unruhig.  
„Ich hab sie, — ich hab sie“, sagte er.  
„Wir können doch über Schürzen nicht kommen, wenn wir sie nicht können“, sagte einer groß und lachend.  
„Ich hab die Mathilde gesehen, das ist eine Schürze.“  
„Du ja, na also, was denn noch — und wer ist denn nun die Schürze?“  
„Die Schürze heißt Mathilde heißt.“  
„Schick! Sie heißen doch Mathilde.“ Mathilde wurde verführte, wie sie nach sie gesehen war.  
„Die Mutter hatte ein Pferd“, sagte sie leise.  
„Was ist denn die Mutter?“ hörte sie der Wache an.  
„Die hat in Obacht gehalten“, sagte Mathilde auf.  
„Was ist denn das, und die von hier?“  
„Nein, aus im Wäldern.“  
„Was ist denn der Wache?“  
„Er ist tot“, sagte sie. Es war ihr wohl, daß das so abging.  
„Was ist denn nun mit der Schürze?“ schlangte einer der dabei stand.  
„Es ist die Nacht auf die Wache gekommen.“  
„Nun also — das wird in V in Wachen gebracht haben.“  
„Was ist denn das, das Wache ist denn“, sagte Mathilde.  
„Und wieder es beide schürzen“, lachte einer der anderen Schürzen, ein kleiner Schürzen. „Ich hab sie schon lange gesehen.“

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

...wird die ...

**Ausland.**

**Die Vergrößerung bei den österreichischen Wahlen.**

Das Ergebnis der Wahlen zum Reichsrat ist gegenüber anderen Staaten ...

Table with 3 columns: Parteien, Stimmen, Abgeordnete. Lists various political parties and their respective vote counts and number of representatives.

**Die Reichsämter. Die „Deutsche Zeitung“ vom 27. d. M. enthält folgende Notizen:**

Die Reichsämter ...

Schlechte Warnungen finden sich in ...

Der nächste Ministerrat ...

Die Abreise des Königs ...

Schlechte Nachrichten ...

Der Kaiser hat ...

Ueberdies existieren noch auf verschiedene feindliche Fronten die Leiter der sogenannten Parteien... 100,000 Stimmen und fünf Abgeordnete.

Die Sozialdemokratie ist meistens die stärkste Partei an Zahl der abgegebenen Stimmen. Aber auch unter den großen parlamentarischen Gruppen ist die Sozialdemokratie die stärkste an Wählern, die unter ihr stehen.

Table with 3 columns: Verband, Mitgliederzahl, Abgeordnete. Includes Sozialdemokraten (1,041,948), Christliche und liberale Vereinigung (722,014), etc.

Von Interesse dürfte die Feststellung sein, wie weit der Sozialismus unter den Wählermassen der verschiedenen Nationen Verbreitung hat. Die Prozentzahl misst liberalen Stimmen weisen die Slowenen mit 59 Prozent auf.

Die Sozialdemokratie erhielt bei den kulturell am höchsten stehenden Nationen, den Deutschen und Tschechen, ihre höchste Stimmengahl.

In der Bagerbewegung in Paderborn. Die aus Verdun an berichtete wird, ist das Paderbornergebäude noch immer militärisch besetzt. Die Ruhe in der Stadt ist eine vollständige.

Ein neuer Konflikt zwischen Japan und Amerika. Sieben Handelskammern in Tokio sandten an die bedeutendsten Handelskammern in den Vereinigten Staaten eine Adresse.

Kleine Auslandsnachrichten. In Triest ist die für den 4. Juli angeordnete Karibaldifeyer von der Statthalterei verboten worden.

Aus Schlesien und Posen. Ein Denunziantenstückchen. schädigster Art leistet sich wieder einmal die liberale 'Wester Zeitung'.

Ein schweres Unwetter. ging am Sonntag Nachmittag an den Gängen des Gutsbesitzers zwischen Eichenberg und Orlowitz nieder.

Ein schweres Unwetter. ging am Sonntag Nachmittag an den Gängen des Gutsbesitzers zwischen Eichenberg und Orlowitz nieder.

Ein schweres Unwetter. ging am Sonntag Nachmittag an den Gängen des Gutsbesitzers zwischen Eichenberg und Orlowitz nieder.

Stimmen. 2. Juli. Die Reichsversammlung. Ein großer Menge Drillinge... wurde am Sonntag im Aufzuge. Eben am Freitag waren mit der... der... der...

Preis. 2. Juli. Schlaganfall im Wasser. Beim Baden in der... der... der... der...

Stettin. 2. Juli. Erbrüht. Zwischen die Wasser kam am Sonntag... der... der... der...

Stettin. 2. Juli. Von der gestrigen Arbeiterbewegung. Die hierige... der... der... der...

Lehrer. 1. Juli. Ein Unwetter hat am Sonntag besonders im... der... der... der...

Wesen. 1. Juli. Seandeter Streit. Der Dreidakter... der... der... der...

Krotzschin. 2. Juli. Erschossen. Freitag... der... der... der...

Gnesen. 2. Juli. Die Blatte eines bäuerlichen Genossenschaft. Ein weiteres... der... der... der...

Schwern. 1. Juli. Der Streik der Tabakarbeiter... der... der... der...

Stettin. 2. Juli. Die Blatte eines bäuerlichen Genossenschaft. Ein weiteres... der... der... der...

Aus den Gerichtssälen. Öffentliche Anzeigen. wurde sich der... der... der... der...

Sich. Annahmeverzeichnis des... der... der... der...

Neueste Nachrichten.

Stettin, 2. Juli. Die Reichsversammlung. Ein großer Menge Drillinge... wurde am Sonntag im Aufzuge.

Preis. 2. Juli. Schlaganfall im Wasser. Beim Baden in der... der... der... der...

Stettin. 2. Juli. Erbrüht. Zwischen die Wasser kam am Sonntag... der... der... der...

Stettin. 2. Juli. Von der gestrigen Arbeiterbewegung. Die hierige... der... der... der...

Lehrer. 1. Juli. Ein Unwetter hat am Sonntag besonders im... der... der... der...

Wesen. 1. Juli. Seandeter Streit. Der Dreidakter... der... der... der...

Krotzschin. 2. Juli. Erschossen. Freitag... der... der... der...

Gnesen. 2. Juli. Die Blatte eines bäuerlichen Genossenschaft. Ein weiteres... der... der... der...

Schwern. 1. Juli. Der Streik der Tabakarbeiter... der... der... der...

Stettin. 2. Juli. Die Blatte eines bäuerlichen Genossenschaft. Ein weiteres... der... der... der...

Aus den Gerichtssälen. Öffentliche Anzeigen. wurde sich der... der... der... der...

Sich. Annahmeverzeichnis des... der... der... der...

### Breitener Marktbericht.

Preisänderungen  
der Breitenen Marktberichtungs-Kommission  
Breslau, 1. Juli 1902.

Ware	1902		1901		1900	
	alt	neu	alt	neu	alt	neu
Wegh. Weizen	22.50	21.00	21.50	21.00	20.50	20.00
Wegh. Roggen	22.50	21.50	21.50	20.50	20.00	19.50
Wegh. Gerste	17.00	16.00	16.00	15.50	15.00	14.50
Wegh. Hafer	15.50	15.00	15.00	14.50	14.00	13.50
Wegh. Mais	18.50	18.00	18.00	17.50	17.00	16.50
Wegh. Erbsen	21.50	21.00	21.00	20.50	20.00	19.50
Wegh. Bohnen	18.50	18.00	18.00	17.50	17.00	16.50

**2. Tag der Sitzung des Ausschusses für die...**

**1. U. G. Sitzung.** Nachmittags 5 Uhr im Saal des...

**2. U. G. Sitzung.** Am 7. Juli oder dem, die...

**Sonntag, den 1. Juli:**

**Wittelsungen der Dillwitz- und Geierhofener...**

**Abend 8 (Oberer).**

**Abend 10 (Unterer).**

### Dereins-Kalender.

#### Gewerkschaften.

**1. Juli:**

- Verbands-Versammlung.** Abends 8 Uhr im 1. Saal.
- Abend-Versammlung.** Abends 8 Uhr im 1. Saal.
- Abend-Versammlung.** Abends 8 Uhr im 1. Saal.

**2. Juli:**

- Abend-Versammlung.** Abends 8 Uhr im 1. Saal.
- Abend-Versammlung.** Abends 8 Uhr im 1. Saal.
- Abend-Versammlung.** Abends 8 Uhr im 1. Saal.

### Briefkasten.

**Ersthand der Arbeit: Arbeitstag von 12-1 Uhr Mittags.**

**1. U. G. Sitzung.** Nachmittags 5 Uhr im Saal des...

**2. U. G. Sitzung.** Am 7. Juli oder dem, die...

**Abend 8 (Oberer).**

**Abend 10 (Unterer).**

**Abend 8 (Oberer).**

**Abend 10 (Unterer).**

**Abend 8 (Oberer).**

**Abend 10 (Unterer).**

# Arbeiter! Parteigenossen!

## Donnerstag, den 4. Juli, abends 8 Uhr, findet wieder

# = 6 öffentliche Versammlungen =

**1. U. G. Sitzung.** Nachmittags 5 Uhr im Saal des...

**2. U. G. Sitzung.** Am 7. Juli oder dem, die...

**3. U. G. Sitzung.** Am 7. Juli oder dem, die...

**4. U. G. Sitzung.** Am 7. Juli oder dem, die...

**5. U. G. Sitzung.** Am 7. Juli oder dem, die...

**6. U. G. Sitzung.** Am 7. Juli oder dem, die...

**Gewerkschafts-**  
**haus**  
Margareten-  
**strasse 17**

**Tischlerei**

Handwerk mit großer Werkstatt

Max Kähler.

**Domikus Krause.**

Der sozialdemokratische Verein für Breslau.

Abend 8 Uhr im 1. Saal.

**Pfänder-Auktion.**

Abend 8 Uhr im 1. Saal.

**Sonntag, 1. Juli:**

## Gross-Volks-

## Konzert

**Schauspielhaus**

Die großartigsten Abende!

**Wirtschaftsberatung!**

Max Kähler.

**Öffentliche Versammlung**

Abend 8 Uhr im 1. Saal.

**Möbel Spiegel, Polsterwaren**

F. Pauer, Sandstr. 5.

**Möbel**

**Max Biemann,**

Abend 8 Uhr im 1. Saal.

**Liebig's Etabl**

Abend 8 Uhr im 1. Saal.

**Schneiderei**

Abend 8 Uhr im 1. Saal.

**Dr. Knack & Dr. Siedler**

Abend 8 Uhr im 1. Saal.

**Schweißfüße**

Abend 8 Uhr im 1. Saal.

**Victoria-Theater**

Abend 8 Uhr im 1. Saal.

**Schauspielhaus**

# Schauspielhaus

## "Nick Carter"

**Gruppenbild**

**Abend 8 Uhr im 1. Saal.**

**Domitauer**

Abend 8 Uhr im 1. Saal.

**Abend 8 Uhr im 1. Saal.**

Mittwoch, den 2. Juli 1907.

Der Fall Peters vor Gericht.

Kaiserliche Oberlandesgericht.

Die Verhandlung in der Verleumdungssache des Reichstagsabgeordneten Dr. Peter Peters gegen den Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. v. Donath...

Dr. Peters und der Major von Donath.

Dr. Peters gibt zu dem Auflassung des Reichstagsabgeordneten v. Donath eine Erklärung ab: Major v. Donath hat behauptet, daß in...

Der Richter Dr. Z. Fröhlich: Ich möchte wissen, daß Major Donath gesagt hat, er könne nicht genau sagen, ob der Vorfall...

Herr Dr. Kayser als Zeugin.

Hierauf wird Frau Direktor Kayser als Zeugin vernommen. Sie ist 63 Jahre alt und sieht etwas leidend aus. Ihre Aussagen...

Die fröhlichen Bemerkungen des Dr. Krenndt.

menden. Dr. Krenndt ist es gewesen, der 1905 meinen Mann in der unerbittlichsten Weise bedroht hat. Der Vorfall ist folgender: Mein Mann...

Aus aller Welt.

Ein Stück offener Armenhilfe. Am Montag hatte sich vor dem Amtsrichter Schürmann die 67 Jahre alte...

Zum Aufnahmestrich der Marienburgs Heimathaus wird gemeldet: In den Preußen hat in der Provinz Posen...

Wie ich aus dem Gasse.

War die Straße darauf, daß er ein Abgeordneter sei, verhielten sich, später gegen ihn vorzugehen. Ich habe oder nicht gekannt, welchen Vorzügen ausdient zu sein, wie es...

Es wird zunächst ein Brief vom 3. Mai 1890 vorgelesen. Darin heißt es: Ich denke, wenn ich wieder im Reichstag bin, das Treiben des Dr. Krenndt in seiner ganzen Schamlosigkeit...

gittern, denn ich kann es mit Sicherheit sagen, daß die... hat als Minister alle Abgeordneten... die Reichstagsabgeordneten...

Der Brief Schlemmings wird vorgelesen. Professor Schlemming sagt darin, daß Direktor Kayser der einzige hervorragende...



... es sei ein Scherz für das heutige Volk.

... er habe in feindseliger Grausamkeit die Regierung...

Das ist unerschütterlich, als wenn ich soan würde: Der hier...

Er hat seine sämtlichen Diener durchgeprügelt lassen.

weil er unter ihnen den Täter vermutete. Ich will mir nicht das...

beweist seine falsche Berichterstattung.

Die Tagodja wurde jeden Tag ausgeprügelt. Aus Ver...

Wichtige Unterbrechung der Verhandlung.

Rechtsanwalt ... hat die letzten Worte mündlich...

Partei-Angelegenheiten.

... es sei ein Scherz für das heutige Volk.

... er habe in feindseliger Grausamkeit die Regierung...

Das ist unerschütterlich, als wenn ich soan würde: Der hier...

Er hat seine sämtlichen Diener durchgeprügelt lassen.

weil er unter ihnen den Täter vermutete. Ich will mir nicht das...

beweist seine falsche Berichterstattung.

Die Tagodja wurde jeden Tag ausgeprügelt. Aus Ver...

Wichtige Unterbrechung der Verhandlung.

Rechtsanwalt ... hat die letzten Worte mündlich...

Partei-Angelegenheiten.

... es sei ein Scherz für das heutige Volk.

... er habe in feindseliger Grausamkeit die Regierung...

Das ist unerschütterlich, als wenn ich soan würde: Der hier...

Er hat seine sämtlichen Diener durchgeprügelt lassen.

weil er unter ihnen den Täter vermutete. Ich will mir nicht das...

beweist seine falsche Berichterstattung.

Die Tagodja wurde jeden Tag ausgeprügelt. Aus Ver...

Wichtige Unterbrechung der Verhandlung.

Rechtsanwalt ... hat die letzten Worte mündlich...

Partei-Angelegenheiten.

Arbeiterbewegung.

Im Kampf im Berliner Sängerverband. Der Verband der...

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 2. Juli. ...

Zu dem Kapitel Beamten-Vernichtung.

wird uns aus unserer Verleumdung gelassen.

Wichtige Unterbrechung der Verhandlung.

Rechtsanwalt ... hat die letzten Worte mündlich...

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 2. Juli. ...

Zu dem Kapitel Beamten-Vernichtung.

wird uns aus unserer Verleumdung gelassen.

Wichtige Unterbrechung der Verhandlung.

Rechtsanwalt ... hat die letzten Worte mündlich...

Partei-Angelegenheiten.

Das Tagesprogramm des Parteitag.

